



An das
Netzwerk Land
c/o Agrar.Projekt.Verein
Verein zur Förderung von Regional- und Agrarprojekten (APV)
Dresdner Straße 70
1200 Wien

Wien, 21. Mai 2010

Betrifft: Stellungnahme zur GAP-Reform

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Einladung, unsere Stellungnahme zur Internet-Konsultation der EU-Kommission über die gemeinsame Agrarpolitik nach 2013 auch über das Netzwerk Land einzubringen. Ergänzend zu unserem Input in der Sitzung des Begleitausschusses LE07-13 übermitteln wir hiermit unsere Antworten. Eine ausschließliche Fokussierung auf die Ländliche Entwicklung ist dabei nicht möglich, da deren Reform sinnvollerweise im Zusammenhang mit den anderen Säulen bzw. Instrumenten der GAP diskutiert werden muss.

Was sollen die Ziele der zukünftigen Politik für die ländliche Entwicklung sein?

Die GAP wird aktuell dem Europäischen Agrarmodell einer multifunktionalen Landwirtschaft und den zukünftigen Herausforderungen nicht gerecht. EU-weit wird der Großteil der Ausgaben kaum zielgerichtet verwendet und eine Reihe von Maßnahmen arbeitet gegen eine nachhaltige Entwicklung, da die GAP zu einseitig auf Produktionsmaximierung ausgerichtet ist. Es ist daher eine Neuausrichtung der GAP auf eine ökologisch und sozial nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft notwendig. Dies muss das übergeordnete Ziel aller GAP-Instrumente – also auch jener der Ländlichen Entwicklung – sein.

Die GAP-Instrumente werden benötigt, um in wirtschaftlich zunehmend schwierigeren Zeiten die bäuerliche Landwirtschaft flächendeckend - auch in benachteiligten Gebieten - aufrecht erhalten zu können und den Ländlichen Raum attraktiv und vital zu halten.

Die mit ökologisch nachhaltiger Landwirtschaft verbundenen Mehrkosten sind nur bedingt marktfähig und werden daher nur teilweise über den Produktpreis abgegolten. Solange die Folgekosten umweltschädigender Landbewirtschaftung externalisiert werden, müssen über die



GAP die Mehrkosten der ökologischen Landwirtschaft ausgeglichen und die Bereitstellung öffentlichen Güter abgegolten werden.

Mit der anstehenden Reform muss die GAP in Einklang mit den Erwartungen der BürgerInnen an eine bedarfsgerechte Landwirtschaft gebracht werden:

- sichere, hochwertige Lebensmittel ohne gefährliche Rückstände zu erschwinglichen Preisen produziert
- in hohem Maße nach den Prinzipien der Bio-Landwirtschaft erfolgt
- die natürlichen Ressourcen effizient nützt und die Lebensgrundlagen, insbesondere Klima, Vielfalt und Wasser und Boden schützt
- die Landschaft und Lebensräume pflegt und attraktiv gestaltet
- regional divers ist
- Nutztiere artgemäß füttert und hält
- somit eine Reihe öffentlicher Leistungen und Güter abseits der landwirtschaftlichen Primärproduktion zur Verfügung stellt
- sich nicht in Schutz- und Schmutzgebiete aufteilt, sondern flächendeckend ökologisch nachhaltig ist
- den Bäuerinnen und Bauern ein angemessenes Einkommen ermöglicht und zu einem vitalen ländlichen Raum beiträgt
- die flächendeckend – inkl. benachteiligter Gebiete – erfolgt sowie bäuerlich und nicht industriell strukturiert ist
- stabil, möglichst unabhängig und krisensicher ist
- die keine Gentechnik einsetzt

Um dieses Ziel zu erreichen wird eine Gemeinsame Agrarpolitik benötigt und das GAP Budget darf dazu nicht gekürzt werden. Weiters ist zu berücksichtigen, dass die GAP den Mitgliedsstaaten auch ausreichend Flexibilität einräumen muss, um auf die regionalspezifischen Erfordernisse eingehen zu können.

Wie können die Politikinstrumente der ländlichen Entwicklung noch wirksamer gemacht werden?

Die Fülle von Herausforderungen wie der Schutz von Klima, Wasser, Biodiversität, Bodenfruchtbarkeit etc. erfordert eine systemische Optimierung. Das Europäische Agrarmodell einer multifunktionalen Landwirtschaft muss daher insofern weiterentwickelt werden, als durch Gesamtoptimierung die Summe der Leistungen über alle Funktionen der Landwirtschaft maximiert werden soll. Dieses erweiterte Europäische Agrarmodell soll als GAP-Ziel verankert und konsequent und kohärent über alle Instrumente der GAP implementiert werden.



Gemäß dem Ziel der Multifunktionalen Landwirtschaft soll insbesondere die LE den Schwerpunkt auf Multifunktionale Maßnahmen legen.

Die biologische Landwirtschaft zeigt erfolgreich, wie die Produktion hochwertiger Lebensmittel ökologisch nachhaltig erfolgen kann. Als einziges, weltweit zertifiziertes System nachhaltiger Landwirtschaft stellt Bio eine Best-Practice-Modell für multifunktionale Landwirtschaft dar. Bio soll daher eine zentrale Rolle in der zukünftigen GAP zugeschrieben werden: Förderung als höchstwertige Maßnahme im Rahmen der Agrar-Umweltprogramme, Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Beratung, Investition, Konsumenteninformation, Vermarktungsförderung etc. und Einführung eines deutlichen Bonus in allen anderen Achsen bzw. Instrumenten.

Es besteht breiter Konsens dahingehend, dass die Landwirtschaft öffentliche Güter bereit stellen soll und diese auch abgegolten werden müssen. Gleichzeitig basiert in den Agrarumweltprogrammen die Prämienkalkulation auf Mehrkosten/Minderertrags-Kalkulationen. Da die die Einführung von Instrumenten wie der Anreizkomponenten zur Abgeltung öffentlicher Güter ist daher für eine verbesserte Wirksamkeit der LE entscheidend.

Der Erhalt der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete ist von besonderer Bedeutung, da es sich dabei um Schlüsselregionen für die Bereitstellung öffentlicher Güter sowie die Ländliche Entwicklung handelt.

Wie kann die Umsetzung der Ländlichen Entwicklung verbessert werden?

Eine wesentliche Voraussetzung für effiziente Abwicklung des Programms für Ländliche Entwicklung in der Periode 2014-2020 ist, dass dieses nicht völlig anders strukturiert ist als das aktuelle. Eine grundlegende Änderung der Architektur ist nicht notwendig und würde zwangsläufig zu hohen Ineffizienzen führen. Das bestehende Programm soll vielmehr entlang der oben genannten Ziele weiterentwickelt werden.

Eine Fokussierung auf multifunktionale Maßnahme wie der biologischen Wirtschaftsweise kann die Umsetzung bei gleichzeitig verbessertem Output vereinfachen.

Im Rahmen der GAP-Reform wie auch folgenden Umsetzung soll die Verwaltung der Ländlichen Entwicklung so weit wie möglich vereinfacht werden.

Transparenz und Partizipation sind entscheidende Prinzipien für eine verbesserte Abwicklung.



Ergänzend dazu übermitteln wir als Beilage ein ausführliches Papier von BIO AUSTRIA mit Vorschlägen zur GAP-Reform.

Wir sind mit einer Nennung unserer Organisation als Input-Geber in einer österreichischen Beantwortung der von der Kommission aufgeworfenen Fragen einverstanden, sofern sich unsere Position darin im Wesentlichen wiederfindet und mit keinen widersprechenden Positionen vermischt wird.

Mag. Thomas Fertl
Leiter Agrarpolitik

Beilage: BIO AUSTRIA Vorschläge zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik